

Vater:

„Jetzt tu nicht so, als schiefst du schon! – Das wußte ich doch. Die Birne ist noch glühend heiß. Nun blinzle doch nicht so verschlafen. Ich will ja gar nicht wissen, was für ein Buch du unter der Bettdecke versteckst. Warum ich ausgerechnet heute mit dir reden will? Sicher, ich hätte früher mit dir sprechen müssen. Ja, du hast recht, ich habe dir nie schöne Geschichten vorm Einschlafen erzählt, das konnte deine Mutter viel besser.

Ich mache mir Sorgen, ja, Sorgen, um dich. Nein, nein, keine Klagen, ich kann mich überhaupt nicht über dich beklagen, das ist es ja gerade. Ich mache mir Sorgen um dich, weil du keinen Anlaß zu Klagen gibst. In der Schule nicht, du rauchst auch nicht, weil du sagst, Rauchen ist ‚out‘, du kiffst nicht, denn auch Kiffen ist ‚out‘. Du hast keine Freundin, dabei bist du schon 16. Na ja, auch ich hatte mit 16 noch keine feste Freundin, aber das waren eben noch andere Zeiten. Aber ich mache mir eher darüber Sorgen, wenn du sagst, ‚Weiber sind langweilig!‘ oder ‚Mädchen? Reine Zeitverschwendung!‘

Daß du nie zu mir kommst und mich um mehr Taschengeld bittest, gefällt mir, aber es wundert mich auch. Ich weiß, du hast genug Geld, woher, weiß ich nicht. Will ich auch gar nicht wissen. Vielleicht bist du wirklich viel intelligenter als ich und wirst es weiter bringen als ich. Ich habe mich nie als dein großes Vorbild hingestellt. Das hätte ich mir nicht leisten können.

Weißt du, in deinem Alter habe ich auch getan, als wäre ich müde, bin dann aber, wenn meine Eltern schliefen, aus dem Fenster in den Garten gesprungen und über die Mauer geklettert. Ich bin dann eine Stunde gelaufen bis zu dem einzigen Tanzschuppen in der Gegend und habe bis zwei, drei Uhr getanzt: Twist, Shake, Cha-Cha-Cha und zum Schluss die langsamen Sachen. Dann habe ich das Mädchen meistens noch nach Hause gebracht und bin beim Morgengrauen wieder über die Mauer, zurück in mein Bett.

Ich will damit ja gar nicht angeben, aber ich hielt das für ganz normal, weil meine Freunde es auch so machten. Ja, ich habe geraucht und mich auch schon mal betrunken, wie alle. Du nennst das angepasst, bitte, vielleicht war ich angepasst, weil alle es so machten. Ich war einfach neugierig und glaubte damals, dass man so das Leben ‚ausprobiert‘, und ich glaube auch heute noch, dass es nicht der falscheste Weg war, sich auf das Leben vorzubereiten.

Es war wohl schon immer so, dass die Kinder die Lehren der Eltern nicht annehmen wollen. Sie wollen ihre eigenen, Fehler machen. Auch gut. Wenn man keine Fehler macht, wird man nie lernen, was richtig ist. Aber genau das stört und beunruhigt mich an dir: Du bist nicht neugierig, und du machst keine Fehler! Du kannst dir keine leisten, sagst du, weil du dann so eine beschissene Abiturnote bekommst, wie ich sie hatte, und mit der man heutzutage nicht einmal eine Stelle als Straßenkehrer bekäme.

Weißt du, was aus unserem Klassenprimus wurde? Er ging zur Post! Jahre später, als er hörte, dass ich zu Besuch in der Stadt war, hat er sich eine Woche lang krank schreiben lassen, nur damit ich nicht sehe, wie er am Schalter Briefe stempelt.

Ich war ein mittelmäßiger Schüler, zugegeben, aber ich habe Glück gehabt. Ich habe schnell leichtes Geld verdient. Dann habe ich deine Mutter geheiratet. Aber ich habe sie nicht geheiratet, weil ihr Vater reich war, sondern weil sie mich unbedingt wollte. Sie war gleich nach dem ersten Mal schwanger, und ihr Vater drohte mir Prügel an und wollte, daß sie das Kind abtreibt. Da bin ich mit ihr nach Las Vegas. Weihnachten war dann die große Versöhnung und Pfingsten die Taufe. Deine Taufe.

Langweile ich dich mit meiner Predigt? Willst du schlafen? Oder schläfst du schon? Na ja, wenn du nicht mit mir reden willst...

Ich hab's nur gut gemeint! Dein Frühstück mußt du dir morgen früh selber machen. Und denk' daran: Ich habe dich trotz allem sehr gern! Ich will nur dein Bestes! Stöhne nicht so, Herrgott, ich weiß, das klingt blöd'. Ich wollte einfach nur mal ... Lassen wir's. Gute Nacht!"

Sohn:

„Ich mache lieber das Licht aus, vielleicht kommt er dann nicht herein. Seit Mutter tot ist, hat er mit diesen Gutenacht-Besuchen angefangen. Hat er ein schlechtes Gewissen? Oder ist er nur besoffen? Er hat sich doch sonst nicht um mich gekümmert. Ich hätte die Tür abschließen sollen. Denn jetzt kommt er herein und setzt sich aufs Bett. Wie ich das hasse!

Jetzt macht er auch noch das Licht an und fängt an zu quatschen. Was geht ihn das an, was ich gerade lese. Davon hätte er sowieso keine Ahnung. Ubrigens habe ich gar nicht gelesen, ich habe geschrieben.

Was redet er da von Mutter? Gleich heult er auch noch, wie bei der Beerdigung. Dabei bin ich sicher, daß er Mutter auf dem Gewissen hat. Nicht, daß er sie bewußt umgebracht hätte. Aber ohne ihn, ohne das Leben, das er mit ihr führte, hätte sie den verdammten Krebs nicht bekommen. Nun gut, auch Opa, ihr Vater, ist an dem gleichen Krebs gestorben. Deswegen rauche ich auch nicht. Obwohl Mutter gar nicht rauchte. Er behauptet, er hätte vor einem Jahr mit dem Rauchen aufgehört, dabei raucht er jedesmal auf'm Klo. Er meint vielleicht, ich merke das nicht.

Wie er auch glaubt, ich wüßte nichts von seinem Verhältnis mit seiner Sekretärin. Ob er die jetzt heiraten will? Bestimmt. Er denkt, ich merke nicht, was er meint, wenn er damit anfängt, daß mir eine Mutter fehlt und daß man spürt, daß keine Frau im Hause ist. Er soll mir bloß mit irgendwelchen Ersatzmüttern vom Leibe bleiben. Scheiße, man sollte ausziehen, einfach seinen Kram packen und ab.

Ach, du lieber Gott, jetzt gibt er wieder mit seiner Jugend an, was für'n toller Hecht er war. Geraucht, gesoffen und jede Menge Weiber. Wieso will er denn wissen, ob ich eine Freundin habe? Er wäre jedenfalls der letzte, dem ich das auf die Nase binden würde. Wenn ich Jennifer morgen sehe, werde ich ihr den Briefumschlag mit dem Gedicht zustecken, einfach so. Ob sie noch sauer ist, wegen neulich?

Jetzt ist es bestimmt schon halb zwölf. Ich sollte mir nicht gefallen lassen, daß ich keinen Fernseher im Zimmer haben darf. Gleich gibt es die Aufzeichnung des Fußballspiels

Deutschland - England, das Spiel hätte ich schon gerne gesehen. Statt dessen muß ich mir hier dieses Gesabbel anhören.

Er ist alt geworden, das wird's sein. Früher sind wir sonntags zu zweit rausgefahren mit dem Fahrrad und haben Fußball gespielt auf 'ner Wiese. Einmal hat er mir den Ball auf die Nase gedonnert. Wie das geblutet hat! Als wir heimkamen, hat ihm Mutter ein paar Ohrfeigen gegeben.

Ja, ja, du meinst es immer nur gut. Das ist das Allerschlimmste. Hau endlich ab, Alter, und viel Spaß vor der Glotze. Gute Nacht!"

Vater:

„Entschuldige, wenn ich noch mal störe. Aber die Fußballübertragung hat schon angefangen, die wolltest du doch sicher sehen!"

Sohn:

„Was ist los?"

Vater:

»Fußball, Deutschland - England! Im Fernsehen.«

Sohn:

„Ach ja, hatte ich ganz vergessen. Ich komm'gleich.'"